

schwemmt worden. Da vermutlich ein Verbrechen vorliegt, wollte deshalb am vergangenen Mittwoch die Kgl. Staatsanwaltschaft und die Landeskriminalpolizei-Brigade aus Freiberg in hiesigem Orte, um den Täter zu ermitteln.

Meißen. Der hiesigen Polizei gelang es, eine jugendliche Einbrecherbande, zwei Schlosserlehrlinge und zwei im gleichen Alter stehende Genossen, festzunehmen. Die Burschen hatten mittels Nachschlüssels wiederholt nächtliche Einbrüche in verschiedenen hiesigen Geschäften ausgeführt. Bei einer bei ihnen vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden gegen zwanzig zum Teil geladene neue Revolver, eine dazu gehörende Menge Munition, zwei schwarze Masken, Wein, Rum, kosmetische Artikel und viele andere Sachen vorgefunden, die sämtlich von Einbrüchen herrührten.

Döbeln. Der Bau des neuen Rathauses schreitet hier in rüstiger Weise vorwärts. Im neuen Rathause soll auch, wie dies in vielen Mittelstädten schon der Fall ist, eine elektrische Feuermelde- und Alarmanlage errichtet werden, die einen Kostenaufwand von etwa 15000 Mk. verursachen dürfte.

Leisnig. Ein hiesiger, nicht genannt sein wollender Bürger hat dem Räte zur Anschaffung von Amtsketten für das Rats- und Stadtverordnetenkollegium 4000 Mk. überwiesen. Das Stadtverordnetenkollegium nahm in seiner letzten Sitzung diese Stiftung unter dem Ausdruck des Dankes an. Zwecks geeigneter Kettenentwürfe soll ein Wettbewerbsauschreiben unter Aussetzung von Preisen in Höhe von 50, 100 und 150 Mark erlassen werden. Den Vorsitz im Preisrichteramte will man dem Direktor der königlichen Kunstgewerbeschule zu Dresden übertragen.

Bernsdorf bei Döbeln. Die hiesige 877 Ader große, an den Staatsforst angrenzende Flurjagd wurde auf weitere 6 Jahre an Gutsbesitzer Schulze in Mölkau bei Leipzig, der Ader für 70 Pf. (1 Mk. zuvor) verpachtet. Demnächst wird auch die benachbarte große Mahlijer Jagd verpachtet.

Bärenstein i. E. In der Kirchenbaustreitfrage zwischen Gemeinderat und Kirchenvorstand hat ersterer im Anschluß an den Vermittlungsvorschlag des Ministeriums des Innern sich geneigt gezeigt, in einigen Jahren einem Kirchenneubau näherzutreten, den man mit 100000 Mark ausführen zu können glaubt, während der Um- und Erweiterungsbau auf 72000 Mark veranschlagt ist. Der Gemeinderat hat den Kirchenvorstand ersucht, in gemeinsamer Sitzung beider Kollegien die strittige Angelegenheit zu beraten.

Aue. Beim Stellen von turnerischen Pyramiden auf einem Mastenballe stürzte ein 19jähriger Turner ab und erlitt innere Verletzungen. Diese sowie eine hinzugekommene Lungenentzündung führten den Tod des jungen Mannes herbei.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Kronprinz wird sich nach der Rückkehr aus Indien einige Zeit in Ägypten aufhalten, um einen zu schroffen Klimawechsel zu vermeiden. An den Aufenthalt in Ägypten schließt sich voraussichtlich ein Besuch des Kronprinzenpaares beim Kaiserpaar auf Korfu. Im Laufe des Monats April wird das Kronprinzenpaar einen offiziellen Besuch in Rom abhalten, um dem König und der Königin von Italien die Glückwünsche des deutschen Kaiserpaares zur italienischen Nationalfeier darzubringen.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist die Bevölkerung des Deutschen Reiches seit der letzten Zählung 1905 von 60641278 auf 64957910, also auf rund 65 Millionen gestiegen. Die Zunahme beträgt somit 4316532 oder 7,2 Prozent. Auf den Rückgang der Geburtenziffer wird es wohl in erster Linie zurückzuführen sein, daß die allgemeine Erwartung, Deutschland werde 1910 bereits 65 Millionen Einwohner zählen, sich nicht erfüllt hat; immerhin fehlen rund 42000 Seelen dazu. In bezug auf die prozentuale Bevölkerungszunahme steht das Königreich Sachsen an vierter Stelle. Es wird darin nur von den beiden freien Städten Hamburg und Bremen sowie vom Großherzogtum Oldenburg übertroffen. Was die absolute Bevölkerungszunahme anlangt, so nimmt Sachsen die zweite Stelle ein. Auf die Ergebnisse der letzten Volkszählung wird noch öfter bei Gelegenheit zurückzukommen sein. Für heute sei nur bemerkt, daß die Steigerung der Einwohnerziffer auch eine Zunahme der Reichstagswähler mit sich bringt. Auch in dieser Beziehung wird unser Sachsen natürlich mit an der Spitze stehen.

Zentrum ist Trumpf. Offiziös wird bestätigt, daß dem päpstlichen Dekret vom 20./8. v. J. über die administrative Amtsenthebung von Pfarrern von der bayerischen Regierung das Placet erteilt worden sei. Es wird bekanntgegeben, daß das Dekret in Vorschlag gebracht wurde und dem Prinzregenten zur Einsicht gebietet hat. Wegen die Bekanntgabe und den Vollzug des gesetzlichen Dekrets sei unter den gesetzlichen und sachlich gebotenen Vorbehalten Erinnerung nicht erhoben worden.

Rattowitz. Infolge von Schneeverwehungen traten in russisch-Polen und Galizien viele Verkehrsstörungen ein. Etwa 15 Züge blieben im Schnee stecken. Sechs Personen sind im Schnee umgekommen. Bei Czestochau sind im Schneegestöber zwei Güterzüge zusammengestoßen, zehn Wagen wurden zertrümmert und drei Zugbeamte tödlich verletzt.

Venedig. Die Reparaturarbeiten am Glockenturm San Marco sind soweit gediehen, daß die Einweihung auf den 4. Juli festgesetzt werden konnte.

Innsbruck, 22. Februar. In Corneglane (Oberitalien) ist im Alter von 105 Jahren Martha Malone gestorben, die bei dem Erdbeben in Messina als einzige ihrer Familie mit dem Leben davongekommen war.

Cherbourg. Die beim Hafenausbau beschäftigten Caissonarbeiter sind in den Ausstand getreten. Sie verlangen mit Rücksicht auf die schwierige und gefährliche Arbeit eine Lohnerhöhung. Man befürchtet, daß sämtliche Arbeiter sich dem Streik anschließen werden.

Rußland. Auf Befehl des Zaren sind infolge der Revision des Senators Garin 2 Generale, 51 Offiziere und 8 Beamte des Intendanturreports dem Militärbezirksgericht überwiesen worden.

Auf der Bahnstrecke Wjatka—Tscheljabinsk (russischer Regierungsbezirk Perm) geriet ein Personenwagen in Brand. Sieben Fahrgäste kamen in den Flammen um, 32 erlitten Brandwunden.

Moskau, 23. Februar. In der vergangenen Nacht brach in einem von Arbeitern bewohnten Hause Feuer aus, das schnell um sich griff. Die Bewohner sprangen aus den Fenstern hinaus, wobei 8 Personen schwer und 17 leicht verletzt wurden. Unter den Trümmern des Hauses fand man fünf verkohlte Leichen.

Montenegro. Der König von Montenegro, der erst vor wenigen Monaten bei Gelegenheit seines 50jährigen Regierungsjubiläums diesen Titel annahm, ist nicht unbedenklich erkrankt. Der an der französischen Riviera weilende Kronprinz wurde telegraphisch zurückberufen.

Griechenland. Zwei griechische Schützen sind bei der Grenzstation Vigarla in einen Hinterhalt gefallen und von türkischen Soldaten, die 15 Schüsse auf sie abgaben, erschossen worden. Die Schützen sind auf türkischem Gebiet gefallen, aber nach einem vorläufigen Abkommen zwischen den griechischen und türkischen Offizieren waren die griechischen Grenzsoldaten berechtigt, an diesem Punkte die Grenze zu überschreiten, um sich in Origoali mit Lebensmitteln zu versorgen. Auf diese Weise haben die Türken vier weitere Soldaten in den Hinterhalt gelockt, sie gefangen genommen und in das Innere des Landes gebracht.

Amerika. „Größere Mäßigung.“ Das ist das einzige, was die Regierung der Vereinigten Staaten den tollgewordenen Regerepubliken auf Haiti empfehlen zu dürfen glaubt. Aus Washington wird nämlich gemeldet: Im Anschluß an einen Protest des britischen Konsularagenten in Port au Prince gegen das Schreckensregiment auf Haiti hat das Staatsdepartement bei der Regierung von Haiti Vorstellungen erhoben gegen die Massenhinführungen politischer Gefangener und eine größere Mäßigung angeraten. Die Herren Nigger in ihrem Blutrausch werden sich um diese väterliche Ermahnung nicht viel kümmern.

Das amerikanische Flottenbauprogramm angenommen. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat das Flottenbauprogramm für 1912, das den Bau von zwei Schlachtschiffen, zwei Kohlendampfern, acht Torpedobootszerstörern und vier Unterseebooten vorsieht, angenommen.

In Montreal hat sich eine kanadische Demokratenpartei gebildet mit der ausgesprochenen Tendenz, auf gesetzlichem Wege eine staatsrechtliche Verbindung Kanadas mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen. Der Montrealer Millionär Irving hat der neuen Partei 1/2 Mill. Dollars überwiesen.

Letzte Nachrichten.

Blauen i. V. Wie der „Vogel. Anz.“ ist gestern der Geh. Deleonomierat Rastler, Rittergutsbesitzer auf Rosenberg bei Weiskirchen nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war seit 1901 Mitglied der 1. Stenokammer und lange Jahre Vorsitzender des Landwirtschaftl. Kreisvereins im Vogellande.

Triefst. Eine Versammlung des Verbandes aller Staatsangestellten beschloß, sämtlichen Kollegen die Einstellung der passiven Resistenz und Aufnahme des normalen Dienstes zu empfehlen.

Paris. Kriegsminister Brun litt seit mehreren Tagen an einer leichten Grippe und an einer beginnenden Venenentzündung. Gestern mittag empfing er den General Edener und unterzeichnete dringende Sachen. Als sich der General entfernte, ging der Minister im Zimmer auf und ab und stürzte plötzlich zu Boden. General Edener eilte zum Minister zurück, der inzwischen die Besinnung wiedererlangt hatte. Als sich Edener wieder entfernte, fiel der Minister abermals hin und verschied nach kurzer Zeit. Als Todesursache wird Arteria Serosis angegeben.

Als Nachfolger des Kriegsministers General Brun werden genannt der General z. D. Dalstein, sowie die Generale Galieni und Chomer, Mitglieder des obersten Kriegsrates.

Paris. Nach einer Meldung aus Nizza versuchte der österreichische Dauerflieger Fleck gestern vormittag den Rundflug Nizza-Monte Carlo-Nizza. Als er sich in einer Höhe von 30 m über dem Meere befand, stand der Motor plötzlich still, so daß der Eindecker ins Meer stürzte. Der Flieger wurde unverletzt aus dem Wasser gezogen, während der Apparat bedeutend beschädigt wurde.

Im Dorfe Marhas bei Roman brach in einem Kinematographentheater Feuer aus. Bei der Panik wurden 35 Zuschauer schwer verletzt, davon 3 lebensgefährlich.

Konstantinopel. Ein Haus in Biles brach unter der Schneelast zusammen und begrub 29 Personen unter sich, wovon 15 getötet wurden.

Prognose: Starke, westliche Winde, wolfig, mild, zeitweise Regen.

Zornemanns Brautfahrt.

Humoristische Novelle von Ludwig Rubel
(1. Fortsetzung)

Und nun das! Daumenstark stieg die papierne Lage vor mir auf, die mir meine Himmelstönigin unter dem schönen Namen Müller vergrub. Panzerplatten hätte ich durchbrochen, dem Volumen Müller gegenüber war ich ein Pappmä. Getnickt, gebrochen schlich ich aus der Kirchhofspforte: Lasciate ogui speranza.

Als ich die Vorfaaktür meiner Parterwohnung aufschloß und damit endgültig vom Himmel auf die Erde zurückkehrte, half mir Herr Binnemeyer, mein biederer Bizewirt, der soeben die Treppe herunterkam, zur schnelleren Orientierung etwas nach.

„Herr Zornemann, nicht for unjut! Ihr Klavezimbel is die Herrschaft in det erste Stod jestern abend wieder mal effich uf die Nerven jefallen, un id hawe Rihe jehat, ihnen wieder injurenken. Ihre Profeschion in Ehren, awer det sage id Se, meine besten Mietsleite kann id mich nich von Ihre Dreschmaschine wegklimpern lassen. Also, bitte sehr, setzen Se'n Dämpfer uf, oder jeben Se die Drahtkommode uf de Holzaufrichion! So un den Erschten rum is Vorsicht doppelt am Plage.“

Als ob mir nicht schon allzusehr der Dämpfer aufgesetzt worden wäre! Ich stand zunächst ganz kleintaut, bald aber überkam mich ein rasender Zorn, auf meinen Bedarfsflügel im besondern, auf diesen Stein des Anstoßes, auf diese Urache so mancher Entbehrenen, aber auch auf meine Kunst im allgemeinen. Hätte ich nicht aus den letzten Worten Herrn Binnmeyers eine versteckte Drohung herausgehört, ich wäre wahrhaftig imstande gewesen, seinen guten Rat zu befolgen, auf das nächste Pianofortemagazin zu rennen und die „Dreschmaschine“ um jeden Preis loszuschlagen. Aber so knall und Fall mit allem abzubreden, widerstrebte mir doch, und dann dachte ich an die Nähe des Lukasfriedhofes.

„Ja ja, Herr Binnemeyer, Sie können recht haben! Ich werde zukünftig daran denken. Aber wollen Sie nicht gefälligst eintreten und die Miete in Empfang nehmen?“

Als er von dem Dedel des Streitobjektes den Betrag schmunzelnd einstrich, meinte er nochmals:

„Na, Herr Zornemann, nicht for unjut! En pintlischer Zahler haw id in die ganze Urache Noah nich. Nehmen Se't nich iwel, et is mich man bloß von wejen die Frauenzimmer hier jrad driver, die eene soll doch nich so janz richtig sind!“

Damit tippte er sich mit dem Zeigefinger an die Stirn.

„Awer se werden ja nu och bald verreisen, denke id, da hawen Se denn det Reich janz alleene fir sich un kenne pauken nach hertzenslust. Wat meine Olle is, die dut et jerne heren, un id hawe och meine Freide iwer die kleenen Rächen, wie se de Beneken schmeißen hier untern Fenster, wenn Se mal so'n richtigen Hopfer runterreißten. Na, empfehle mir bestens.“

An der Vorfaaktür hielt ich ihn noch einmal auf. „Herr Binnemeyer, wieviel Familien Müller haben Sie denn hier im Hause?“

„Müller? Warten Se mal! Außer die in't erste Stod noch — dreie.“

„Was, die Herrschaft über mir heißt auch Müller?“

„Na, wie denn sonst! Nebenan sollener och fimsje wohnen.“

„Das genügt ja!“ lachte ich grimmig auf.

„Ja denke och.“

Die Hoffnung, das irdische Absteigequartier des mir erschienenen Engels mit Hilfe des Adressbuches auffinden zu können, gab ich also endgültig auf. Dafür aber vergingen in dem nächsten Vierteljahre nur wenige Tage, an denen ich nicht zur Abendzeit den Lukasfriedhof besuchte. Bei gutem Wetter nahm ich mir sogar „Lektüre mit auf meine Bank. Ich bedauerte lebhaft, den „Totalanzeiger“ nicht mehr einsehen zu können, wenn er eines Tages die interessante Reporternotiz bringen würde: „Und so sah er, eine Leiche, eines Morgens da.“ Ein Tag nach dem andern schlich davon, schleppenden Ganges. Mein Warten war vergebens, und mein Hoffen verwelkte wie der Rosenkranz auf dem Grabe der Frau Müller, obwohl ich ihn allabendlich mit Wasser besprengte. Schließlich war er verschwunden. Der Totengräber mochte wohl die Hügel von dem dünnen Urat gesäubert haben. Auch die Daten der Geburt und des Todes, die auf dem Steine standen, gaben mir keine Hoffnung eines Wiedersehens: beide lagen im Frühjahr. Verlassen, vergessen, wie das Grab, so auch ich.

Wieder ging das Quartal zu Ende, und am letzten September lehrte ich in der Dämmerung misshütig mit meinem länglichen Erwerb heim. Im Hausflur traf ich Herrn Binnemeyer an.

„Also, Herr Zornemann, wat id sagen wollte, der Feldbriefträger hat seinen Kiefer uf jhnen, hier von Numero Siebenunfufzig. Nehmen Se Ihre Legitimation un jehen Se man jleich, um sieben is Schluf. Ja denke, zum Erschten kennen Se't janz jut jebrauchen.“

Damit wies er mit dem Daumen nach der Richtung des nächsten Postamtes und mich auf den Weg der Pflicht, die fällige Miete zu entrichten.

„So? Danke schön, Herr Binnemeyer.“ erwiderte ich gleichmütig, als ob ich täglich mit Geldbriefen überhäuft würde, nahm aber trotzdem große Schritte auf der Preshohlentalle, um das Postamt noch vor Schluf des Schalterdienstes zu erreichen. Ich konnte mir nichts anderes denken, als daß mir jetzt zum Quartalswechsel von irgendeinem Vater irgendeiner Schülerin unter irgendeinem Vorwande auf diese am wenigsten peinliche Art der Unterrichts aufgefündigt werden sollte, was ich dann und wann schon hatte erleben müssen. Aus anderem Anlasse waren mir Geldbriefe, solange ich „frei“ war, noch nicht zugegangen. Schneller noch, als ich gegangen, eilte ich zu meiner Wohnung zurück, holte im Finstern die Lampe, stieß in der Hast an meinen Bedarfsflügel, den ewigen Stein des Anstoßes, und zerbrach den Zylinder. Einen zweiten besah ich

naturl
der, a
anstoß
nicht
und b
alles
despekt
Aufma
wegen
von d
Was s
besah
dem P
der E
rierten
gar ve
D
Recht
Jeht
Schrift
Ha!
der Ge
Und n
Blid
Zorn
deine
verfeh
- J
des P
hinüb
vorrich
sich n
Über
fühl
loht
wirkli
J
auf u
in der
Behau
einmal
schwar
beiner
ich die
boden
den S
ging
erleuch
hätte
Schreit
doch
hier!
J
der fr
Abend
Guten
Bülow
erleuch
braten
- un
Es ist
gemäß
kam i
vierfel
S
hon j
lomme
Differ
Räuml
werden
früh.
Ein
wird i
Behan
H
kann n
Schun
Ge
jau
nicht
Ein
träft
wird
Frau
Ref
E
ist w
von
gediff
O
Zur
B
ff.

natürlich nicht. Ich tastete mich an meinen Leuchter, der, wie mir erinnerlich, aus dem Fensterbrett meines anstößenden Schlafzimmers paradierte. Ja, ich verfügte nicht bloß über ein besonderes Schlafzimmer, ich besaß und bezahlte sogar eine Küche und ein Badecabinett, alles dem Flügel zu Ehren, den Herr Binnemeyer so despektierlich eine Dreschmaschine nannte. Aber meine Aufwartefrau, die ich indirekt auch des Instrumentes wegen hatten mußte, hatte den Leuchter fein säuberlich von den letzten Resten des Talgstummels gereinigt. Was nun? Bei dem Aufladern eines Streichholzes besah ich mir wenigstens den Poststempel, was ich auf dem Postamt hätte bequemer haben können, aber in der Eile und Bewunderung über die Höhe des dekorierten Betrages — zweihundert Mark — ganz und gar vergessen hatte.

Das Streichholz war bald verloscht, aber auf meiner Nehhaut stand noch deutlich eingegraben: Honnef. Jetzt kam mir auch die eigentümlich charakteristische Schrift, von links nach rechts liegend, wieder bekannt vor. Ha! Im Finstern ging mir ein Licht auf: der Brief, der Geldbrief war von meinem alten Freunde Sievers! Und merkwürdig, durch das Dunkel leuchtete auch der Blick zweier junger brauner Augen! Paul Willibald Jorrmann, da fiel blitzgleich der erste Lichtstrahl in deine trübselig finstere Junggesellenwirtschaft, in dein verfluchtes, irrendes, suchendes Leben!

Ich trat ans Fenster, durch das die Bogenlampen des Poststraßen-Bahnhofes über den Preshohlenplatz hinüber ein wenig leuchteten, und schnitt meinen Brief vorsichtig auf. Ach, wenn — wenn der alte Freund sich nun einen dummen Witz mit mir erlaubt hätte? Aber nein, ich zog wirklich zwei dunkle, sich fettig anfühlende Zettel aus dem Umschlage hervor. Es verlohnte sich, wieder ein Streichholz zu opfern; es waren wirklich und wahrhaftig zwei blaue Scheine.

Jetzt stammten auch die Gaslaternen auf der Straße auf und zeigten mir, daß es draußen, daß es überall in der Welt heller war, als in meiner eigenen öden Behausung. Mein Bedarfsflügel, dessen Deckel ich wieder einmal zu schließen vergessen hatte, kam mir wie ein schwarzes unheimliches Ungeheuer vor, das seine effenbeinerne Zahnreihe gegen mich bleckte. Heftig schmelzte ich die Klappe über die Tasten, daß der Resonanzboden alle acht Oktaven durchheulte, barg den mir in den Schah gefallenen Schah in meiner Brusttasche und ging mit meinem Briefe dem Lichte nach. Schon im erleuchteten Hausflur oder bei Binnmeyers drüben hätte ich nun Gelegenheit gehabt, den Inhalt des Schreibens zu verschlingen. Aber das war mir denn doch zu profaisch und proletenhaft. Nein, fort von hier!

Ich bog um die Ecke in die Poststraße, und in der frischen Luft merkte ich erst, daß ich noch nicht zu Abend gegessen hatte, und ein Verlangen nach etwas Gutem überkam mich. So wanderte ich nach der Bülowstraße und trat in ein mir bekanntes hellereleuchtetes Lokal, bestellte mir eine Portion Wänselbraten — von Kindesbeinen an meine Schwärmerei — und, wie sagt die ehrwürdige Weisheit Salomos? Es ist besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochse mit Haß. Hinter der Flasche Wein kam ich mir wie ein Multimillionär des Tiergartenviertels vor.

Der Brief knitterte in meiner Tasche und lockte zum Lesen. Nichts da! Erst wollte ich essen und die Flasche halb leeren. Bei der andern Hälfte und einer guten Zigarre wollte ich dann doppelten, dreifachen Genuß haben. Während des Essens kamen mir die angenehmsten, kühlsten, verwegensten Vorstellungen. Es schien mir jetzt ganz ausgeschlossen, daß Sievers mit den Damen von St. Lukas nicht in irgendwelchem Zusammenhange stehen sollte. Und ich mußte ihm doch nun den Empfang des Geldes bestätigen. Bei dieser Gelegenheit konnte ich ja unauffällig eine Frage nach den Berliner Damen einfließen lassen. O, ich nahm jetzt das Leben leicht, die lange Zeit der Enttäuschung, der geknickten Hoffnung kam mir lächerlich kurz vor. Selbst das Erscheinen mir als Bagatelle, daß ich auf verschiedene Bewerbungen um ein Organistenamt entweder abschlägigen oder gar keinen Bescheid erhalten hatte.

Seit Anschaffung meines Flügels hatte ich nie wieder soviel Geld zusammengehabt wie jetzt. Was war damit nicht alles anzusehen! Wie, wenn ich nun Herrn Binnemeyer, trotz seiner zarten Andeutung, die Miete schuldig bliebe, alles zusammenschleifte, was ich hatte, und ferne über Land zöge? Meinen Bedarfsflügel, mit dem ich — wieder! — leider nicht unauffällig rücken konnte, hätte ich ihm ja sowieso als Pfandobjekt zurücklassen müssen. Heute abend aber noch einmal Berlin genießen, in dessen Freuden mich die nahe Hoch- und Untergrundbahn in wenigen Minuten mitten hineinziehen sollte!

Ich, Paul Willibald Jorrmann, der lange gehungert hatte, war zu satt geworden. Was soll dem Narren Geld in der Hand, Weisheit zu kaufen: so er doch ein Narr ist? Heute noch überflehle ich mich die Scham, wenn ich an die nichtsnutzigen, jugendhaften Phantastereien jenes Abends denke, vor deren Ausföhrung mich nur der Brief des rheinischen Doktors bewahrte. Sicher hätte ich die Lektüre desselben zu keiner gelegeneren Zeit vornehmen können, und mit den blauen Ringeln einer leidlich guten Zigarre zogen meine wüsten Pläne wie Schemen davon.

Anderer, köstlicherer Bilder stiegen vor meinen trunkenen Blicken auf. „Dem Vater Rhein, der den Wein uns erzog, ein donnerndes Vivat, ihr Jecher! Es lebe die Liebe, die Freundschaft hoch!“ So jubelte ich am grünen Strand der Spree in mich hinein, als ich mein Glas mit dem Reste der Flasche ausschürfte. Aber dem nachzujagen, was ich mir jetzt ausmalte, dazu paßte kein Lump, sondern nur ein reines Herz und eine reine Hand. Sittsam bezahlte ich meine Zecher, und das anständige Trinkgeld — wenn ein solches überhaupt anständig genannt werden darf — und fünfzig Pfennig für ein Kursbuch, das ich mir an der Hochbahn erstand, waren das einzige Geld, das ich den Abend noch von meinem Ueberflusse ausgab.

Ich muß sagen, ich fühlte mich ungemein gehoben, als ich gemessenen, würdigen Schrittes, wie ein Mann, der etwas auf sich hält und alle Ursache dazu hat, gegen zehn Uhr meiner Wohnung wieder zusteuerte. Und mit dem erhebenden Gefühl des Integer vitae scelerisque purus legte ich mich zur Ruhe, für alles übrige mich auf den neuen Tag und sein Licht verträustend, denn um mich herrschte noch Finsternis.

Als die Sonne über den Damm der Dresdner Eisenbahn schielte, fand sie mich in fieberhafter Tätigkeit. Mein Bedarfsflügel lag voller Postkarten, auf denen ich meiner werten Kundenschaft ergebnst mitteilte, daß ich auf vierzehn Tage verreisen würde, sie also sich gütigst gedulden wolle usw. usw. Zum Ruckud, wenn meine Schülerinnen sich die Extravaganz erlaubten, mir mein Einkommen monatlang zu schmälern, so konnte ich mir auch einmal einen Urlaub gönnen, durch den ich niemandem Schaden zufügte — schlimmsten Falles nur mir selbst.

Nach Erledigung meiner umfangreichen Korrespondenz suchte ich Herrn Binnemeyer auf, beglich meine Mietverbindlichkeit und teilte auch ihm mit, daß ich zu verreisen gedente, und zwar, wie ich mit stolzer Betonung hinzufügte, an den Rhein.

„An den Rhein, an den Rhein, zieh dich an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir jut!“ sang er mich mit knurrender eingerofteter Stimme an. „Ja, en bisten wat Musikalisches is och noch an mich hängenjebblieben von die Jugendzeit her, Herr Jorrmann. Det Lieb hawe ich och jejröst, wie ich mit'n Pudeln us'n Pudeln in die Welt rinmachte, bin awer doch hinjemacht un hawe zwee Jahre bei'n Meister in Königswinter als Böttcherjefelle jeschufft, Sonntags awer die feinen Mächens jeschwentt.“

Dabei blinzelte er mit schlaunen Neuglein nach der Küche, wo Frau Binnemeyer geräuschvoll hantierte. Sei es, daß ihn meine prompte Mietzahlung in gute Laune versetzte oder ihn die Erinnerung an schönere Zeiten überwältigte, er fing wahrhaftig noch einmal an zu singen, indem er mir nachdrücklich seine schwere Tazge auf die Schulter legte:

„Ach, könnt' ich dort im leichten Rachen schaukeln Und hörte dann ein frohes Bingerlied, Biel schön're Träume würden mich umjauckeln, Als ferne sie der Sehnsucht Auge sieht. Dort möcht' ich sein —“

„Aujust, ich hawe dir nu schonst dausentmal jesagt, dat die Zelte laist!“ tönte es durch die offene Rükentür. „Jleich!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Dippoldiswalde.

Etomißl. 26. Februar 1911.
Vorm. Text: Joh. 4, 19-30. Lied Nr. 696.
Nachm. Text: Luc. 18, 31-43. Lied Nr. 79.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Sup. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.
Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Bifar Wähme.
Nachm. 6 Uhr Predigt-Gottesdienst. Derselbe.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

Sonntag Etomißl, den 26. Februar, nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung.

Vereinsbank zu Dippoldiswalde.

— Herrngasse 100. —
(Kassierer: Herr Georg Willkomm.)
Wochentags von 8 bis 1 und 3 bis 1/2 Uhr, Sonnabends von 8 bis 3 Uhr (auch über Mittag).

„Buren“ Heftpflaster, gel. geßh, Brief 10 Pf., in Drogerien u.

Schöne Wohnung

von jungen anständigen Leuten vom kommenden Sommer ab zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der Räumlichkeiten u. L. K. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bauarbeiter

werden angenommen. Zu melden Montag früh. **Neubau Haupt, Schmiedeberg.**

Ein zuverlässiger Knecht

wird bei hohem Lohn, guter Kost und Behandlung sofort gesucht. Näheres bei **Hugo Hickmann, Gastwirt.**

Ein Schuhmacher-Lehrling

kann nächste Ostern in die Lehre treten bei Schuhmachermstr. **Radestock, Dippoldisw.**

Gesucht wird für 1. April ein sauberes Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren. **Kogols Bäckerei Schmiedeberg.**

Ein kräftiges Oftermädchen

wird als **Hausmädchen** gesucht von Frau Schuldirektor **Reinicke, Rabenau.**

Bekruten! Habt Acht! Bad Zukunft

Freiberger Platz ist während der **Kohrutlung** täglich von früh 7 bis nachts 10 Uhr geöffnet. **Wannenbad 40 Pf. Otto Ell, Bademeister und Masseur.**

Zur Fastnachtsbäckerei empfiehlt **Palmin, Palmone, ff. Fett, Marmelade** Horm Anders, am Markt.

Meistergeschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter **D. E. 8186 an Rudolf Mossa, Dresden.**

Kukholz-Versteigerung.

Montag, den 27. Februar 1911, nachm. 1/2 4 Uhr, wird auf Bahnhof Obercarsdorf eine Wagenladung **Alöhler** öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Dippoldiswalde, den 22. Februar 1911. Kgl. Bahnverwaltorei.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 27. Februar, sollen im **Langerschen Restaurant zu Reichstädt** von vormittags 9 Uhr an

10 Stk. Eichenlöcher von 18-40 cm Mittellst.
3 „ „ „ „ 23-40 „ „
5 „ „ „ „ 31-47 „ „
3 „ „ „ „ 22-28 „ „
8 „ „ „ „ 25-40 „ „
unter den vorher bekanntwerdenden Bedingungen versteigert werden.

J. Zimmermann, Gemeindevorstand.

ff. Mastrind-, Schöpsen-, Kalbfleisch, Schweine-, Pökel- und Rauchfleisch, ff. Schinken, roh und gekocht, ff. Sätze, sowie verschiedene Sorten Wurst und Aufschnitt empfiehlt

Oskar Straßberger, Fleischermeister.

Thomasmehl, Kainit, Kali-Düngesalz, sowie

Kali-Superphosphat (vorzügliche Wiesendüngung) offerieren billigst

Standfuß & Tzschöckel.

Zur Konfirmation

empfehle ich **Leibwäsche, Unterröcke, Untertaillen, Strümpfe, Korsetts, Chemisets, Kragen, Manichetten, Strawatten, Hosenträger** in reichster Auswahl zu billigsten Preisen. **5% Rabatt. Anna Bekold.**

Zur Fastnachtsbäckerei empfehle feinste frische **Tafelmargarine**, wie Butter schmeckend. Einen Block Schokolade gratis. **Paul Hofmann, Markt.**

Feinstes Kunst-Speisefett Palmin empfiehlt **Paul Hofmann, Markt.**

Täglich frische Pfannkuchen mit ff. Füllung, à Stück 6 Pf., Dugend 60 Pf., empfiehlt **Jörko, Bäckerei, Freiburger Straße.**

ff. cons. Matjes, Malta-Kartoffeln empfiehlt **Martin Thomschko, S. W. Linde Nachf.**

Frische **Champignons** empfiehlt **Ernst Mende, Markt.**

Speisefarpfen empfiehlt **Oswald Lotze, Maltorer Str.**

Ein starker Zugochse ist veränderungshalber zu verkaufen **Schellerhau Nr. 26.**

Saathafes verkauft, Futterhafer,

auch verregneten, kauft und nimmt in Zahlung **Oswald Lotze, Maltorer Str. Telephon 88.**

Sonnabend von früh an empfiehlt im **Gasthof „zur Sonne“** frisches **Schweinefleisch, Wurst, Speck und Rauchfleisch** **Moritz Zimmermann.**

ff. Brühwürstel und warme Knoblauchwurst, ff. Altdutsche empfiehlt **O. Straßberger** Freiburger Straße 238.

Samen-Weizen,

Square head, erste Abfaat, und verbesserten Landweizen, à Zentner 11 Mark, hat abzugeben **J. Stori, Reichstädt.**

Strumpflängen, Strümpfe, Aermelwesten, Schwitzer und Aermel für Schwitzer empfiehlt billigst **Hermann Kothe, Herrngasse 98.**

Ein noch wohl erhaltener **Reformstuhl** ist billig zu verkaufen. **Scholz, Ulberndorf Nr. 11.**

Mauerziegel

hat nach wie vor auf Lager **Paul Schwedler Nachf. Inh. Otto Lotze.**

Ein Bulle (Simmenthaler Rasse) von 1-1/4 Jahr alt, wird zu kaufen gesucht im Gut Nr. 40, Oberfrauendorf.

Das Hausgrundstück mit Garten in Oberhäslisch Nr. 3D ist zu verkaufen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Maurers und Hausbesitzers **August Schneider**

aus Elend, drängt es uns, allen unsern herzlichen Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Dr. Voigt für seine rastlosen Bemühungen, uns unsern lieben Vater zu erhalten. Ferner herzlichen Dank Herrn Pastor Schädlich für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte und Herrn Lehrer Förster für den herrlichen Gesang. Ebenso herzlichen Dank allen Freunden und Nachbarn für den herrlichen Blumenschmuck und bereitwilliges Tragen zur letzten Ruhe. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Reichstädt, 20. Februar 1911.
Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Kinderwagen, Sportwagen,



große Sendung eingetroffen, nur erstklassige Fabrikate, neueste Muster, Preise wie bekannt billig bei
E. Jungnickel,
Schuhgasse

Große
Auswahl



Billigste
Preise

Otto Hänel, Reichstädt.

Heinrich Kästner,
Freiberger Straße 237, empfiehlt
ff. Pökelfleisch

Wastochjensfleisch
empfiehlt **Cl. Mensch, Brauhofstraße.**

Restaurant „Alte Pforte“.

Zu den Rekrutierungstagen habe ich meine Lokalitäten einem recht zahlreichen Besuch bestens empfohlen.
B. Preußler.

Gasthof Elend.

Sonnabend, den 25. Februar,
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet **E. Haubold.**

Rirrens Restaurant Schönfeld.
Heute Sonnabend und Sonntag,
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet **S. Rirren.**

„Roter Hirsch“.

Sonnabend und Sonntag:

Großes Salvatorfest
mit musikalischer Unterhaltung in festlich dekorierten Räumen.
Reichhaltige Speisekarte.

Spezialität: Salvatorwürstchen mit Meerrettich und Kartoffelsalat.
Hierzu laden ergebenst ein **A. Herbig und Frau.**

Hotel goldner Stern.

Sonntag, den 26. Februar, starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Anna verw. Heinrich.**

Schützenhaus.

Fastnacht, Dienstag:

Alle zur Tanzmusik nach Obermießbach im Loisachtal (Oberbayern).

Großartigste Dekoration. Um 10 Uhr große Festpolonaise.
Es ladet freundlichst ein **E. verw. Börner.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 8.

Feinstes Kokospalmen-Schmalz,
Erfolg für gutes Schweinefett, à Pfd. 75 Pf.,
empfiehlt **Osw. Trinke.**

Hotel „goldner Stern“.

Montag, den 27. Februar,

Schlachtfest,

von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, abends Bratwurst und Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **Anna verw. Heinrich.**

Gasthof Berreuth.

Zur Fastnacht:

Tanzmusik,

um 10 Uhr **Mützenpolonaise,**
wozu freundlichst einladet **B. Pöschel.**

Vorläufige Anzeige!

Sonnabend, den 4. März, sind i mein **Karpfenschmaus m. Tanzmusik** statt.

Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Zur Fastnacht

große öffentliche Ballmusik.

10 Tanzmarken 70 Pf.

Hierzu laden ergebenst ein **Karl Zittke und Frau.**

L. C. Freitag abends 8 Uhr grüne Lampe



Bienenzüchterverein
Dippoldiswalde u. U.

Sonntag, den 26. Februar,
nachmittags 1/24 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokal.
Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Wahl.
3. Vortrag eines Vereinsmitgliedes über „Bienenkrankheiten und deren Bekämpfung durch die Reichsregierung“.

Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht d. V.

Sonntag, den 26. Februar:

**Saison-Gröffnungs-
Wettspiel**

des **F.-G. „Dippoldiswalde 1910“**
gegen den

F.-G. „Germania“ = Deuben
auf dem hiesigen Sportplatz.
Anfang 1/24 Uhr.



Königl. Sächs. Militärverein
Reinholdshain u. U.

Sonntag, den 26. Februar,
nachmittags 4 Uhr,

Monatsversammlung

im Gasthose zu Oberhäslisch.
Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Ablegung der Jahresrechnung 1910.
Zahlreichem Besuche sieht entgegen **D. B.**

Sonntag Incovavit, den 5. März, nachmittags 4 Uhr,
Konzert in der Kirche zu Reichstädt,

veranstaltet von der
Gesangsabteilung des Vereins der Blinden von Dresden und Umgegend und
abends 8 Uhr
Konzert im Sternsaale zu Dippoldiswalde
von demselben Verein.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Malter**, ca. 237 Ader umfassend, soll
Montag, den 13. März 1911, nachmittags 4-5 Uhr,
im hiesigen Gasthose auf 6 Jahre, vom 1. September 1911 ab, meistbietend, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern und der Ablehnung sämtlicher Gebote, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.
Malter, den 23. Februar 1911. Pretzschner, Jagdvorstand.

Dippoldiswalde



Achtung Radfahrer!

Da sich im Frühjahr erfahrungsgemäß die Aufträge sehr anhäufen, ist es jetzt die beste Zeit, mir zugeordnete Arbeiten an Fahrrädern, wie Vernickeln, Emaillieren und sonstige Reparaturen aufzugeben, und kann sich jeder wertere Kunde einer guten, gewissenhaften und preiswerten Ausführung versichert halten. — Gleichzeitig mache auf meine große Auswahl in **Rucksäcken, Gamaschen, Pellerinen, Sätteln, Taschen, Laternen, Luftpumpen, Gloden, Pedale, Ständer, Schläffer, Del, Taschenlampen u. Batterien, Bringmaschinen u. einzelne Walzen, neue Räder (versch. Marken) usw. höflich aufmerksam.**

Preise konkurrenzlos billig! **Prima Qualität!**
G. Beutel, Altenberger Straße 180.

Bahn-Hotel.

Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. Februar,
Ausich des berühmten Salvatorbieres

Ratskeller.

Salvator. Salvator.



Einem geehrten Publikum von hier und auswärts empfehle meine festlich dekorierten Lokalitäten eines gütigen Besuches. Verzöpfe von jetzt an auf einige Zeit **Salvator**, nur aus der Paulanerbrauerei sowie als Stamm **echt Münchner Salvatorwürste**, sowie **Ragout fin, warmer Schinken mit Kartoffelsalat.**
Sonntag abend Bierkonzert.

Es ladet ergebenst ein **Julius Starke.**

Reichskrone.

Fastnachts-Dienstag



Bunte Bühne.

Leistungsfähigste Herrengesellschaft. Neueste Schlager. Alles muß lachen. Urdeles Fastnachtsprogramm.

Vorverkauf bei Herrn Friseur **Kotho** und im Lokal. **Anfang 8 Uhr.**
Anschließend großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

A. Mittag.

Tellkoppe Ripsdorf.

Nächsten Dienstag, den 28. Februar,



großer Fastnachtsball,

verbunden mit einer eleganten Sportfest-Polonaise und großem Fastnachtstrubel.

Es ladet freundlichst ein **Franz Reineke.**
Vorläufige Anzeige: Mein diesjähriger **Karpfenschmaus** findet am Sonntag, den 5. März, statt.

Turnverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr,
im Saale der „Reichskrone“

großes öffentliches



Turner-Konzert.

Programm wird in einer späteren Nummer veröffentlicht.

Nr.
Wä
vorherr
Späthe
scheint
bedeut
neuerd
soll ma
mit der
Appell
als der
gehen
verbü
der jeh
materia
zuarbe
Reichst
ganz p
lichen
späteste
Reihe
von u
Sigung
infolge
schluß
holt u
darauf
möglich
verabsc
Vorlag
angeste
keit
falls r
der S
gesamt
gefähr
dieser
zu ar
fertig
sichert,
sektion
die R
geht,
lohrin
zum C
also d
elat, d
zur S
psulche
kamme
Fertig
richtur
schiede
zufüh
Reichs
der R
bis z
werde
signal
genam
nahm
dem j
abjchi
werde
ordnu
der f
Die g
weiter
mit d
Regie
über
Verz
wäre
allerd
Spät
ment
qm)
den
Bere
wilde
Weiß
beob.
wird
aus
Gna
wolle
staate
Zoll
berg
geger

Die Reichstagsarbeiten und die nächsten Reichstagswahlen.

Während bis jetzt ziemlich allgemein die Annahme vorherrschte, daß die Neuwahlen zum Reichstage im Spätherbste 1911, etwa im November stattfinden würden, scheint es nun, als ob uns erst das kommende Jahr dies bedeutsame Ereignis bringen werde. Wie wenigstens neuerdings von unterrichteter Berliner Seite gemeldet wird, soll man sich in den Kreisen der verbündeten Regierungen mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, den großen Appell an die Reichstagswählerschaft erst im Januar 1912, als den verfassungsmäßig zulässig äußersten Termin, ergehen zu lassen. Wie weiter versichert wird, dürften die verbündeten Regierungen sich durch die Erwägung, daß der jetzige Reichstag das ihm noch vorliegende Beratungsmaterial keinesfalls mehr bis zum Juli werde aufarbeiten vermögen, zu dem mutmaßlichen Aufschub der Reichstagswahlen bestimmen lassen, was in der Tat auch ganz plausibel klingt. Sollte, entsprechend dem ursprünglichen Plane, der Schluß der Reichstagsession wirklich spätestens im Juli erfolgen, so müßten dann eine ganze Reihe Vorlagen, noch dazu fast sämtlich mehr oder weniger von wichtiger Natur, unerledigt bleiben, und die letzte Sitzungsperiode des Reichsparlaments von 1907 würde infolgedessen in höchst unbefriedigender Weise zum Abschluß gelangen. Regierunqsseitig ist jedoch schon wiederholt und nachdrücklich erklärt worden, man lege Wert darauf, daß der Reichstag vor seinem Auseinandergehen möglichst alle ihn zurzeit beschäftigenden Gesetzentwürfe verabschiede, ja, daß er auch die angeforderten neuen Vorlagen über die Pensionsversicherung der Privatangestellten und über die Regelung der Staatsangehörigkeit — die ihm noch gar nicht zugegangen sind — gleichfalls noch unter Dach und Fach bringe. Dann aber muß der Schluß der Reichstagsession und hiermit zugleich der gesamten Legislaturperiode unbedingt bis in die Zeit ungefähr vor Weisker'schen verlegt werden, und selbst unter dieser Voraussetzung wird der Reichstag noch angezogen zu arbeiten haben, um mit seinem Beratungsprogramm fertig zu werden. Bereits wird denn auch weiter versichert, daß der Reichstag noch zu einer besonderen Herbstsession einberufen werden solle, in welcher er hauptsächlich die Reichsversicherungsordnung, das Schiffahrtsabgabengesetz, das Privatbeamtenversicherungsgesetz und das elbständige Verfassungsgesetz durchzubringen hätte. Bis zum Eintritte der sommerlichen Vertagung würden dann also die übrigen Beratungsvorlagen, wie der Reichshaushaltsetat, die große Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafsprohordnung, die Vorlage gegen das Kurpfuscherverweh, die Gesetzentwürfe über die Arbeitskammern und über die Regelung der Heimarbeit, die Fernsprechnetzordnung, der Gesetzentwurf über die Erziehung eines obersten Kolonialgerichtshofes und verschiedene kleinere Sachen ihrer Verabschiedung entgegenzuführen sein. Bei dem schleppenden Geschäftsgange im Reichstage möchte man freilich beinahe bezweifeln, daß der Reichstag selbst dieses verminderte Arbeitsprogramm bis zu seiner sommerlichen Vertagungsperiode erledigen werde. Aber andererseits ist auch ausgeschlossen, daß die signalisierte Herbstsession des Reichstages neben dem schon genannten Beratungsmaterial für sie durch die Singunahme der einen oder der anderen Vorlage, welche in dem jetzt laufenden Sessionsabschnitt nicht mehr zur Verabschiedung gebracht werden sollte, noch weiter belastet werden könnte, würde doch schon die Reichsversicherungsordnung in ihrer Spezialberatung allein den größten Teil der für die Herbsttagung verfügbaren Zeit beanspruchen. Die geschäftliche Lage im Reichstage bleibt also auch noch weiterhin unklar und nicht übersehbar. Es muß daher mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die verbündeten Regierungen vielleicht enttäuscht in ihren Erwartungen über den Verlauf der Reichstagsarbeiten, sich doch zum Verzicht auf eine Reihe von Vorlagen entschließen. Dann wäre es ziemlich wahrscheinlich, daß der Reichstagschluß allerdings noch im Sommer erfolgt, und daß dann der Spätherbst in der Tat die Neuwahlen zum Reichsparlament bringt.

Sächsisches.

Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 2. Dekade Febr. 1911; Vereinigte Weisker'sche: Beob. 14, norm. 11, Abw. +3; wilde Weisker'sche: Beob. 17, norm. 16, Abw. +1; rote Weisker'sche: Beob. 20, norm. 16, Abw. +4; Müglitz: Beob. 20, norm. 15, Abw. +5.
— Die 4. Klasse der 159. Igl. sächs. Landeslotterie wird am 8. und 9. März gezogen.
— Der zum Tode verurteilte Raubmörder Söhmann aus Nieder-Ruppertsdorf hat ein selbstgeschriebenes Gnadengesuch eingereicht.
— Mit der österreichischen Zollspitzelei in Zittau wollen die Zollbeamten unseres befreundeten Nachbarstaates nichts zu tun haben, wie aus der Zuschrift eines Zollbeamten an die „Deutsche Volkszeitung“ in Reichenberg zu ersehen ist. In derselben heißt es u. a.: Demgegenüber möchte ich feststellen, daß österreichische Zoll-

beamte sich noch niemals zu derartigen Diensten hergeben haben und auch nicht hergeben werden. Der Dienst des Zollbeamten ist denn doch ein wesentlich anderer, als aufzupassen, ob nicht in Zittau oder anderswo irgend ein Dienstmädchen oder auch eine Frau sich eine Bluse oder einen Pelztragen kauft und dann unverzollt über die Grenze schaffl. Für solche Dienste kann lediglich die t. t. Finanzwache in Frage kommen und Finanzwachangestellte sind in Oesterreich keine Zollbeamten.

— In Leipzig steht die Einführung einer Biersteuer bevor. Der Brauereiverein hat bereits zu der Vorlage Stellung genommen und beschlossen, die Steuer unter allen Umständen abzuwählen. Am Montag beschäftigten sich auch die Gastwirte Leipzigs mit der Vorlage. Der Vorsitzende des Gastwirtevereins teilte in der Versammlung mit, daß sich zur Abwehr der geplanten Sonderbesteuerung eine Kommission aus sämtlichen Gastwirtsvereinigungen Leipzigs konstituiert habe. Die Kommission habe beschlossen, an den Oberbürgermeister eine Kommission zu entsenden, welche auf die gegenwärtige schlimme Lage des Gastwirtsgewerbes hinweisen soll; auch soll die Kommission sämtliche Stadtverordnete aufsuchen. Die Gastwirte sind der Ueberzeugung, daß sie die neue Steuer von 65 Pfg. pro Hektoliter nicht tragen können; eine große Anzahl kleinerer Gastwirte würde dadurch zweifellos zugrunde gerichtet werden. Massenpetitionen, durch Auslegen von Listern, und Protestversammlungen werden vorbereitet. Auch der Verband der freien Gastwirte und Schankwirte Deutschlands, Zahlstelle Leipzig, erhob in eine Resolution Protest gegen die geplante kommunale Biersteuer. Ein Vertreter des Brauereivereins gab die Erklärung ab, daß der Brauereiverein in der Biersteuerfrage mit den Gastwirten Hand in Hand gehen werde.

— Der flüchtig gewordene Postassistent Max Goltzke, der früher in Chemnitz, dann in Oibernhau angestellt war und in der letzteren Stellung 30000 Mark unterschlug, ist, wie neulich schon gemeldet, in Monte Carlo verhaftet worden. Wie der „Chemn. Allg. Ztg.“ dazu nach berichtet wird, hatte Goltzke, entgegen anderen Nachrichten, bei seiner Verhaftung keinen Pfennig von dem unterschlagenen Gelde mehr in seinem Besitz. Er spielte in Monte Carlo eifrig, und scheint auch sonst kostspielige Passionen gehabt zu haben. Im Hotel „Bundingham Palace“, wo er in Monte Carlo wohnte, trat er als Direktor Söhmann auf.

Breitenau, 21. Februar. Der hiesige R. S. Militärverein hielt am 19. d. M. einen gut besuchten Familienabend, zu welchem die ganze Gemeinde eingeladen war, ab. Es wurden Deklamationen und Vorträge mit allgemeinen Gelängen gehalten. Sämtliche Darbietungen fanden ungeteilten Beifall. Die gehobene Stimmung bekundete das Hoch auf S. M. König Friedrich August III. mit dem Liede „Den König segne Gott“. Möchten diesem Familienabende weitere folgen. Sie werden nicht ohne gute Wirkung sein.

Postelwitz bei Schandau. In dem bekannten Restaurant „Haus Voßbrincken“ ist ein schwerer Einbruch verübt worden. In einem nach dem Berge zu liegenden Zimmer bewachte der Wirt eine schwere Geldkassette auf, die Sparkassenbücher in Höhe von 2000 Mark und 1000 Mark bares Geld (wovon 400 Mark dem Arbeiterunterstützungsvereine gehörten) enthielt. Diese Kassette ist gestohlen worden. Erst am andern Tage bemerkte man den Verlust und die Gendarmerie nahm mit einem Spürhunde die Spuren auf. Die von dem Hunde verfolgte Fährte erwies sich jedoch nach weiteren Untersuchungen als falsch. Bis jetzt fehlt jede Spur, doch kommt eigentlich nur ein Täter in Betracht, der mit den Verhältnissen vertraut ist.

Chemnitz. Die vereinigten bürgerlichen Bezirksvereine von Chemnitz haben beschlossen, dem neuen Rathaus einen Wandbrunnen für die große Wandelhalle, die zugleich die Festhalle bildet, zu stiften. Die Kosten dieses Brunnens werden auf über 2000 M. geschätzt. Der Hauptauschuh der vereinigten bürgerlichen Bezirksvereine erklärt darum an die Mitglieder der letzteren einen Aufruf, in dem zu freiwilligen Beiträgen für dieses Geschenk aufgefordert wird.

Grüna bei Chemnitz, 22. Februar. Hier erkrankten nach dem Genuß von Kartoffelsalat und Ei der Zimmermann Köhler, dessen Frau und drei Kinder an Vergiftungserscheinungen. Während sich die Eltern auf dem Wege der Besserung befinden, liegen der 6jährige Sohn und die 3jährige Tochter noch schwer krank darnieder. Letztere dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Penitz, 22. Februar. Heute früh wurde im benachbarten Chursdorf die Gutsbesitzerwitwe Krehshmar von dem Briefträger im Hausflur ihres Gehöfts schwer verletzt aufgefunden. Die Frau wurde nach dem Peniger Krankenhaus transportiert. Als Täter kommt ein Kleinmädchen in Frage, der seit heute früh verschwunden ist. — Hierzu teilt das „Burgstädter Tageblatt“ noch folgendes mit: „Heute morgen 9 Uhr wurde die 46 Jahre alte Gutsbesitzerwitwe Krehshmar in ihrem Zimmer blutüberströmt schwer verletzt aufgefunden. Der Briefträger, über dem um diese Zeit dort zu tun hatte, fand die Tür verschlossen. Er horchte und hörte, wie auf die Frau im

Zimmer eingeschlagen wurde. Während er zu einem Nachbarn eilte, um Meldung zu machen, ist der Täter entflohen. Der Tat verdächtig ist der 17 Jahre alte Dienstmädchen Frey, der dort beschäftigt war und jetzt flüchtig ist.“ — Derselbe war auf dem Gute der Krehshmar bedienstet und ist im Jahre 1894 bei Zschopau als der Sohn eines Brunnenbauers geboren. Die Gendarmerie wurde alsbald benachrichtigt. Mit ihrer Hilfe und der eines Polizeihundes gelang es, den Täter auf dem Heuboden, wo er sich versteckt hatte, zu verhaften. Er hat die Tat bereits gestanden und gab an, Schundliteratur gelesen zu haben. Dadurch sei er auf den Gedanken gekommen, die Gutsbesitzerwitwe zu erschlagen, deren Geld zu rauben und damit nach China zu entfliehen. Frey hat die Frau von hinten mit dem stumpfen Beile mehrere Male auf den Schädel geschlagen und ihr dadurch fünf schwere Wunden und zwei Schädelbrüche beigebracht. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Sie wurde nach dem Krankenhaus in Penitz gebracht. Kurz vor der Tat sind Sohn und Tochter der Frau nach dem Markt in Burgstädt gefahren. Heute mittag kurz nach 1 Uhr erschien ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Chemnitz am Tatort. Der Mörder wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Chemnitz gebracht.

Markneukirchen. Auf Vorschlag des Schulausschusses hat der Rat beschlossen, von Ostern d. J. ab bei der hiesigen ersten Bürgerschule auf der 4. Klassenstufe, v. i. vom 5. Schuljahre ab, versuchsweise eine höhere Abteilung für Knaben mit dem Lehrziele der 6. Klasse einer Realschule einzurichten. Damit soll ermöglicht werden, daß Knaben, die später höhere Schulen besuchen sollen, länger als bis nach Ablauf des 4. Schuljahres, etwa bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres hier verbleiben und dann ohne weiteres, d. h. ohne besondere Vorbereitung durch Privatunterricht in die ihrem Alter entsprechende Klasse der höheren Lehranstalt, mit Ausnahme des Gymnasiums, eintreten können. Die Teilnahme an dieser Abteilung soll auch Knaben von auswärts gestattet sein.

Annaberg. Die Wirkungen der Säuglingsfürsorge sind hier recht zu beobachten. Noch vor wenigen Jahren betrug die Säuglingssterblichkeit in Annaberg 38 bis 40 Prozent der Gesamtsterbefälle. Dank der Säuglingsfürsorgestelle ist die Sterblichkeit in den letzten Jahren bis auf 20 Prozent zurückgegangen.

Glauchau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag eingebracht und mit 15 gegen 4 Stimmen angenommen, der eine Abänderung des Stadtverordnetenwahlsystems in der Weise fordert, daß das Stadtverordnetenkollegium nach Berufsgruppen gewählt wird. In derselben Sitzung wurde die Einführung einer mit der Staats-einkommensteuer in der Progression gleichen städtischen Einkommensteuer, bei der Einkommen unter 500 Mark steuerfrei bleiben, beantragt. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

Niederwürschnitz. Unter dem dringenden Verdachte, am 17. Februar das Schadenfeuer in dem Eismannschen Guts- und Ziegeleigrundstück vorsätzlich verursacht zu haben, wurde am Sonnabend das 16 Jahre alte Dienstmädchen des Herrn Eismann festgenommen.

Schnitz, 22. Februar. In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde eine Lehrstelle für fremdsprachlichen Unterricht, Englisch, Französisch und Lateinisch, bewilligt. Ferner stimmten die Stadtverordneten der Neuerrichtung einer zweiten Bürgerschullehrerstelle zu.

Sohland (Spree). Der Gemeindevorstand stellte in der letzten Gemeinderatssitzung fest, daß die bereits elf Jahre im Orte ansässige Gendarm Söh bis heute noch keine Steuern zu bezahlen brauchte.

Tagesgeschichte.

— Als Hauptliegeplätzen der Unterseeboots-Flottille ist kürzlich der Kriegshafen Kiel bestimmt worden. Daraus geht hervor, daß die am 10. Oktober unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Michaelis formierte Flottille ihr Hauptübungsgebiet bis auf weiteres in der Ostsee finden wird, schließt andererseits aber die gelegentliche Verwendung von Unterseebooten in der Nordsee nicht aus. Zur Flottille gehören alle Boote, die ihre Probefahrten beendet haben und zum Dienst in der Front bereit sind. Als Liegeplatz dient den „U“-Booten der frühere Torpedobootshafen in Düsternbrook, der dank seiner günstigen Lage gegen Stürme und schwere See geschützt ist. Die Befehlsbefugnisse sind an Bord der früheren Kreuzerfregatte „Moltke“, die jetzt als Kasernenschiff eingerichtet ist, untergebracht. Da das Unterseeboot „U 3“ nach dem schweren Unfall, von dem es im Januar betroffen wurde, jetzt repariert wird und kürzlich auch „U 2“ nach 2 1/2-jähriger Indiensthaltung zur Vornahme einiger Verbesserungen außer Dienst gestellt worden ist, befinden sich gegenwärtig nur 6 Unterseeboote in Dienst. Diese Zahl wird sich aber im laufenden Jahre wesentlich erhöhen.

— Von den Aufwendungen des Reiches für unsere überseeischen Besitzungen macht man sich gemeinhin eine übertriebene Vorstellung. Dieselben beziffern sich, alles in allem und einschließlich unseres Pachtgebietes Kiautschou in China, nach dem Reichsetat für 1911 auf knapp 29 Millionen Mark, eine bescheidene Summe gegenüber dem Gesamterfordernis des Reiches und der Größe

unseres überseeischen Besitzes. Der Reichshaushalt für 1910 wies in Einnahme und Ausgabe je rund 2853 Millionen Mark auf, und der Flächeninhalt unserer überseeischen Besitzungen beträgt rund 2657000 qkm, d. h. fünfmal mehr als Deutschland mit rund 540000 qkm. Was aus diesem ungeheuren Kolonialbesitz, der weit überwiegend unter den Tropen gelegen ist, herausgeholt werden kann, läßt sich daran ermessen, daß zurzeit das deutsche Volk alljährlich fast 2500 Millionen Mark für tropische Bodenerzeugnisse an das Ausland bezahlt.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge betrug am 1. Dezember 1910 die Einwohnerzahl im Deutschen Reich 32 029 890 männliche und 32 866 991 weibliche Personen. Davon entfallen auf Preußen 19 845 811 bzw. 20 310 980, Bayern 3 375 229 bzw. 3 501 268, Sachsen 2 322 185 bzw. 2 480 300, Württemberg 1 191 383 bzw. 1 244 228, Baden 1 059 137 bzw. 1 082 695, Hessen 639 214 bzw. 643 005, Oldenburg 243 825 bzw. 238 605, Braunschweig 242 739 bzw. 251 648, Sachsen-Meiningen 136 687 bzw. 142 105, Sachsen-Altenburg 106 385 bzw. 109 928, Sachsen-Roburg-Gotha 125 353 bzw. 131 855, Anhalt 161 171 bzw. 169 876, Schwarzburg-Sondershausen 44 194 bzw. 45 790, Schwarzburg-Rudolstadt 49 350 bzw. 51 362, Waldeck 30 541 bzw. 31 182, Neufelde Linie 34 695 bzw. 37 921, Neufelde Jüngere Linie 74 264 bzw. 78 501, Schaumburg-Lippe 23 396 bzw. 23 254, Lippe 73 230 bzw. 77 519, Lübeck 56 888 bzw. 59 645, Bremen 148 419 bzw. 150 317, Hamburg 505 935 bzw. 509 772, Elb-Lothringen 964 043 bzw. 907 659, Mecklenburg-Schwerin 317 884 bzw. 321 995, Sachsen-Weimar 204 409 bzw. 212 757, Mecklenburg-Strelitz 53 523 bzw. 52 824.

Der Johanniterorden, über dessen Bestrebungen und segensreiche Wirksamkeit recht irrige Meinungen verbreitet sind, hat sich namentlich in der letzten Zeit ungemein entwickelt. Er verfügt jetzt in seinen Kranken- und Siechenhäusern über 3231 Betten gegen 3094 im Vorjahr. Die Zahl der Verpflegungstage beträgt 850 390 gegen 810 546. Im Krankenhaus in Beirut in Syrien,

das demnächst sein 50jähriges Jubiläum begehen wird, sind, abgesehen von den im Haus behandelten Kranken, noch 11 602 poliklinische Konsultationen erteilt worden, auch erhielten die Patienten zum großen Teil freie Medizin.

Aus den eben veröffentlichten letzten statistischen Mitteilungen über die Kriminalität im Heere geht die erfreuliche Tatsache hervor, daß die Verbrechen und Vergehen im Heere und somit auch die Bestrafungen stark abgenommen haben. Besonders erfreulich ist die Verminderung, die die Soldatenmishandlungen erfahren haben. Während früher auf je 10 000 Mann durchschnittlich 70 bis 75 Prozesse wegen Mishandlungen von Untergebenen kamen, weist das letzte statistische Jahr einen Rückgang von 45 dazwischenliegenden Prozessen auf je 10 000 Mann auf. Auch die Gesamtsumme der Verurteilten ist um 650 Fälle zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Verurteilten betrug 12 957, während das Vorjahr rund 13 650 Fälle aufzuweisen hatte.

Oesterreich-Ungarn. Ein Krakauer Blatt veröffentlicht Briefe von drei polnischen Reichsratsmitgliedern, aus denen hervorgeht, daß diese einen schwunghaften Handel mit Schankkonzessionen getrieben haben. Sie verkauften solche Konzessionen zum Preise von 200 bis 5000 Kronen. Das Präsidium und die parlamentarische Kommission des Polenklubs sind in Wien zusammengetreten, um zu diesem neuesten parlamentarischen Korruptionsfall Stellung zu nehmen.

England. Für den Besuch des deutschen Kaiserpaars zur Einweihung des Königin-Viktoria-Denkmal am 16. Mai werden bereits im königlichen Schloß umfassende Vorbereitungen getroffen. Man richtet eine Flucht von neun Zimmern her, die als belgische Gemächer bekannt sind. Sie sind zu ebener Erde im westlichen Flügel des Buckinghampalastes und schauen über die Terrassen und die Gärten. Der reichere Speisesaal hat für 30 Personen Platz und der in Gold und Blau gehaltene Saal ist nicht kleiner. Diese ursprünglich für den Besuch des ersten Königs der Belgier hergerichtete Zimmersucht wurde

von König Eduard auf das pompöseste erneuert und gehört zu dem prächtigsten Teil des an Schätzen so außerordentlich reichen Schlosses.

Die irische Partei sah eine Resolution, in der ihre Mitglieder erklärten, sie bedauerten, aussprechen zu müssen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, wo sie sich entschließen könnten, gemeinsam mit den übrigen Vertretern der Untertanen des Königs die Krönungsfeier zu begehen. Inzwischen drücken die Mitglieder ihre herzlichsten Glückwünsche für König Georg aus. Sie seien überzeugt, daß das irische Volk den König bei einem Besuche in Irland mit der herzlichsten Gastfreundschaft empfangen würde.

Rom. Das Festprogramm für die Jubelfeier in Italien ist wie folgt festgestellt worden: 27. März Gedächtnisfeier und Festrede im Kapitol-Saal im Beisein der Majestäten, Minister, Diplomaten und Vertretungen des Senats und der Kammer. Am Nachmittag Eröffnung der Internationalen Kunstausstellung, abends Empfang im Stadthaus. 28. März: Eröffnung des Kongresses italienischer Bürgermeister. 29. März: Einweihung der militärgeschichtlichen Ausstellung in der Engelsburg und der archäologischen Ausstellung in den Diokletian-Thermen, Galavorstellung im Teatro-Constantia. 21. April: Eröffnung der ethnographischen Ausstellung. 29. April: Eröffnung der Gewerbeausstellung.

Dschedda. Die Anhänger des Saib Idris überfielen eine Karawane von 80 Kamelen, die Lebensmittel und Munition für die Garnison in Hadja brachte, bei Suda. Eine kleine Abteilung unter dem stellvertretenden Gouverneur von Lohaja versuchte, die Karawane zu retten, wurde aber mit einem Verlust von 50 Toten zurückgeschlagen.

Spartasse zu Höendorf.

Nächste Expeditionstage: Sonntag, 26., und Montag, 27. Februar, nachmittags von 1/2 3-6 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindeamt hieselbst.) Expeditionstage: In allen Wochentagen vorm. 8-12 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Telephon Nr. 86.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1, 3-1/2, Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Notenbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Patentanwalt Sack Leipzig

10 000 Mark-Hypothek

zum 1. April oder 1. Juli gesucht. Näheres Baugeschäft H. Rißke.

Ohne Geld, ohne Arbeit

bietet sich Herren und Damen jeden Standes mit großem Bekanntheitskreis bedeutendes Nebeneinkommen. Keine Verleserung oder dergl. Off an A. B. 93 postlag. Rabenau.

Ein tüchtiger Schneidemüller,

verheiratet, sucht dauernde, gutlohnende Beschäftigung als solcher oder eventl. als Holzschneider oder zweiter Platzmeister. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger

jüngerer Knecht

(Gutsbesitzers- oder Wirtschaftsbefähigter Sohn bevorzugt) wird zu baldigem Eintritt gesucht in Großlösa Nr. 5.

1 Landauer,

3 Jagd-, 2 Park-, 1 Ponywagen, 2 Halbchaisen, 1 Korbwagen,

ca. 60 Rutschgeschirre,

1- und 2spännig, mit Kummel und Brustblatt, Woll- und Regeneden, Halstern, Dedengurte, Säume, Wagenlaternen und v. a. mehr verkauft billig C. Hampel, Dresden-A., Pollerstraße 17.

Waltsgott's Haarfarbe Reform-Haarfarbe

in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, 1,50 u. 2,50 M., empfiehlt Löwen-Apothete, S. Lommaghsch und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

Bäcker = Lehrling.

Ein Knabe, welcher diese Oftern die Schule verläßt, findet gute Stellung bei Hermann Ritter, Hainsberg.



Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74.

MAGGI'S

Bouillon-Würfel

zu 5 Pfg.

stets frisch vorrätig bei

E. W. Künzelmann's Nachf. Inh. Oskar Kretzschmar.

Hermann Wenzel, Schmiedeberg

Salzniederlage der Königlichen Saline Dürrenberg

offert vom Ladungsbezug zu billigsten Preisen:

feinstes Speisesalz, feinstes Buttersalz, bestes Siedeviehsalz

(Siedeviehsalz besitzt wegen seines starken Gehalts an Mutterlaugensalz viel höheren Nährwert als schwerverdauliches Steinviehsalz.)

Eiserne, emaillierte und Aluminium-Kochgeschirre

zu allerbilligsten Preisen hält großes Lager **Carl Heyner.**

Jüngerer, ordentliches **Hausmädchen**

wird per 1. März d. J. gesucht. Wahnhotel Glashütte.

Spiegel

in bekannt größter Auswahl kauft man tatsächlich am allerbilligsten nur bei

Paul Becher,

Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Magenleidende!

Seitdem 1836 Prof. Schwann erkannt hat, daß die ganze Verdauung auf Pepsin beruht, verordnet jeder praktische Arzt

G. & O. Schützendorfs (Düsseldorf) weltbekanntes

Pepsin-Wein.

1/1 Liter M. 3,75, 3/4 Liter M. 3.—, 1/2 Liter M. 2,25, 1/4 Liter M. 1,50, 1/8 Liter M. 0,80 und im Ausschank in Dippoldiswalde i. S. bei **R. Niewand,** Weinhandlung.

Vielscheren, Schnellschermaschinen, Haarschneidemaschinen, Rasierapparate

empfiehlt **Wendelin Hocke.**

Schleifen von Vielscheren.

fertigt in eigener Werkstatt in jeder Gasson und Feingehalt nur **F. Mieth,** Goldschmied, Herrengasse 91.

Prima Scheidenhonig empfiehlt **Herm. Anders,** am Markt.

Strümpfe in jeder Stärke

werden mit Maschine angestrichelt bei Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Arbeiterhosen

und **Westen**

empfehlen in nur guten Qualitäten

Martin Zimmermann, Dippoldiswalde.

Kluge Hausfrauen

kaufen Blut-Nährsalz-Kaffee

Spartrana mit Gebrauchsanweisung, à Pfd. 60 Pfg. Zu haben bei **Max Wolf.**

Enormen Vorteil

haben Sie bei Einkauf und Reparaturen von

Uhren und Goldwaren

bei **Max Voigt,** Schmiedeberg, Badeanstalt, 1. Etage.

Einen Zugochsen

und einen **Einspanner** verkauft **Otto Grahl,** Reinhardtstr. 11.

Ferkel

hat abgegeben. **Kräger,** Hirschbach.

Zwei Ziegen

zu verkaufen, eine hochtragend, zwei Jahre alt. **Dönkhfen Nr. 6.**

Zur Konfirmation

sind schon jetzt alle Artikel in neuester Ausmusterung am Lager.



Frühzeitiger Einkauf ist sehr zu empfehlen, da die Schneiderinnen später sehr stark beschäftigt sind.



Größte Auswahl am Platze! Stets das Neueste!

Kleiderstoffe

schwarz — weiß — farbig,
glatte Stoffe in den neuesten Saisonfarben — Alpaccas und
gemusterte Stoffe in herrlichen Neuheiten.

Sehr preiswert!
Einfarbige Kleiderstoffe
solid im Tragen, in vielen neuen Farben
und schwarz
Meter 78, 88, 98, 108, 118 Pf.

Ganz außerordentlich vorteilhaft!
Reinwollene Diagonals,
vorzüglich im Tragen,
fein gerippt, in schönen neuen Saisonfarben und schwarz.
Meter 1,08. — Robe 6 Meter 6,48 M.

Sehr preiswert!
Gemusterte Kleiderstoffe
Neuheit, kleine Karos,
schwarz, weiß u. farbig.
Meter 78, 88 Pf. Robe 6 Mtr 4,68
5,28

**Sehr
preiswert!**

Reinwollene Mohair-Diagonals, Satins, Serge u. Kammgarne

**Sehr
preiswert!**

schwarz und in großen Farben-Sortimenten.
Meter 1,28 1,48 1,65 1,75 1,90 2,25 2,40 2,75 M.

Weiße Unterröcke
mit Stickerei-Bolant
0,88, 1,38, 1,68, 2,10, 2,40, 6,75 M.

Farbige Unterröcke
in Kästern, Noiree und Walchstoff
in verschiedenen Längen
1,18, 1,68, 1,88, 2,10, 2,50, 5,75 M.

Konfirmanden-Jacketts

schwarz, hell und mittelartig, in englischen Stoffen.
Flotte, gutgehende Fassons.
4,— 5,— 6,75, 8,75, 10,50 bis 25,— Mark.

Konfirmanden-Korsetts
extra für Konfirmanden angefertigt
Stück 0,75, 1,—, 1,25, 1,50, 2,— M.

**Konfirmanden-Handschuhe,
Konfirmanden-Taschentücher**
in großer Auswahl.

**5 Prozent
Rabatt.**

Otto Bester, Dippoldiswalde.

**5 Prozent
Rabatt.**

Spar- und Vorschutzverein zu Glashütte,

(e. G. m. u. H.)

verzinst Spareinlagen, auch an Nichtmitglieder, vom 1. Januar 1911 ab mit

4 Prozent.

Bis zum 3. eines jeden Monats gez. Einlagen werden voll verzinst. Strengste
Verschwiegenheit jedermann gegenüber zugesichert. Unbedingte Sicherheit der Einlagen
durch die unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder des Vereins gewährleistet.

Einzahlungen können auch durch die Post gehen.

Kassenerpedition bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch, Glashütte, Sa.**

Dresden-Blasewitz, Schubertstr. 34,

Haushaltungspensionat für Töchter besserer Stände

von **M. Salkowski u. S. Ranke, vorm H. Schoel.**

Vorzügl. Rechunterricht. Haushaltung. Wäsche nähen, Schneidern, Kunst-Handarbeiten.
Fortbildungs-Unterricht in Deutsch, Sprachen, Kunstgesch, Musik, Tanzen usw. Empfehl.
Ausj. Prop. Beginn der Kurse am 19. und 24. April 1911.

Konfirmanden-Kleiderstoffe,

schwarz und farbig, empfiehlt in nur guten Qualitäten und großer Auswahl

Martin Zimmermann, Dippoldiswalde,
Gartenstraße.

Emil Schwarz, Dentist,

obere Brauhofstraße 143 am Ober- **I. Etage,**
torplatz

Atelier für künstlichen Zahnersatz :: Plombierungen usw.
Schmerzloses Zahnziehen :: :: Elektrische Einrichtung.
Mäßige Preise. Älteste Praxis am Platze. Teilzahlung.

Maskengarderobe,

sowie alle Arten Theaterkostüme verleiht und fertigt an zu koulanten Bedingungen

„Thespi“ **Math. Klemich Nachf.**

Inh. Julius Kleinstück & Bodo Quosdorf, Dresden-N. 9, Moritzstr. 1 b, II. Etage,
im Hause des Löwenbräu. Preislisten gratis. Bunt illustrierter Katalog gegen Ein-
sendung von 50 Pf. Prompter Versand.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Ist die richtige für schnelle Raft und Auf-
sucht! Hüten Sie sich vor Fälschungen! Jede
Packung muß nebenstehende Schutzmarke tragen!
Echt nur, wo unser Zwergschild aushängt!
Alleiniger Fabrikant **M. Brockmann,**
Chemische Fabrik m. b. H.,
Leipzig-Cutrigh 63g

Der echte Natriumsalz-Futterkalkm-Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben in Dippoldiswalde bei Herrn. Lommajsch, Drogerie,
in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann, Drogerie, in Reinhardtgrünna bei
Georg Vogel, Drogenhandlung.

Druksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Heilmagnetiseur Janson, Dresden-J., Dürerplatz 2, I.

Behandlung durch diätetische, physikalische
und heilmagnetische Anwendung.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch, Freitag von 2 bis 1/26 Uhr; Dienstag,
Donnerstag, Sonnabend von 9 bis 1/212 Uhr.

Schriftlichen Anfragen beliebe man Retourmarke beizulegen.

Dankagung.

Zum aufrichtigsten Dank fühle ich mich Herrn Janson, Dresden-J.,
Dürerplatz 2I, verpflichtet für den außergewöhnlich schnellen Erfolg
durch seine physikalisch-diätetisch-heimmagnetische Behandlung bei meinen
jahrelang bestehenden nervösen und rheumatischen Kopf- und Rücken-
schmerzen sowie einer allgemeinen Schwäche. Dieselben sind durch aus-
dauernd fortgesetzte Behandlung vollständig verschwunden, wo mir nichts
anderes dafür half. Auch mein Sohn wurde von seinem schmerzhaften
Husten (wo ich schon das Schlimmste befürchtete) in kurzer Zeit voll-
ständig durch Herrn Janson geheilt. Mit dem nochmaligen Ausdruck
meines besten Dankes verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Dresden, den 25. Nov. 1910.

A. Brunlik,
An der Kreuzkirche Nr. 2.

Karpfen



bei **Renger**, Telephon 32.

Hermann Wenzel, Schmiedeberg Kaffeerösterei

empfehlte trotz bedeutend gestiegenen Kaffeepreisen von rechtzeitigen, vorteilhaften Käufen:

Bourbon-Mischung, Pfund 135 Pf.,
Guatemala-Mischung, Pfund 140 Pf.,
Mexikaner-Mischung, Pfund 150 Pf.,
Wiener Mischung, Pfd. 160, 180 u. 200 Pf.,
Nährsalzkaffee, coffeinfreier Kaffee,
stets frisch.

Klepperbeins Wacholdersaft

Büchse M. —.80 und 1.60



zur **Blutreinigung**

Klepperbeins

Magen- und Verdauungssalz

Büchse M. —.50 und 1.—

Klepperbeins

Pepsinwein, Flasche

Klepperbeins

Latschenöl

gegen Gicht M. —.90 und

M. 1.75.

C. G. Klepperbein, Dresden.

Depot für Schmiedeberg: Bruno Herrmann,
Drogerie zum Kreuz.

Eine anerkannt vorzügliche Zentrifuge



ist die
**Apollo-
Zentrifuge.**

Ich liefere dieselbe unter weitgehendster Garantie bei billiger Berechnung und unter günstigen Zahlungsbedingungen.

Ersatzteile halte ich stets für alle Größen am Lager, auch werden etwaige **Reparaturen** daran in meiner Fabrik sofort ausgeführt.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde.

E. Thorning.

Markt 27. Walterer Str. 26.

Allen bösen Husten

verhüten **Waltsgotts Eucalyptus-Bonbons.** Allein echt à 50 und 25 Pfg. bei Apotheker Meißner, H. Lommatzsch und in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Sie sparen

Zeit und Geld und haben keinen Verdruss bei regelmäßigem Gebrauch von **Dr. Thompson's Seifenpulver**

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebeut mit Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blätchen, Gesichtspickel, Pusteln etc. à St. 50 Pf. in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek; in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

Öffentliche politische Versammlung. Berreuth und Seifen.

Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 3/4 3 Uhr, im **Gasthof in Berreuth: Einwohner-Versammlung.**

Tagesordnung:
Wichtige Gemeindefragen.
Freie Aussprache.

Geehrte Einwohner! Die Steuer-, Schul- und Gemeinderatsfragen müssen einmal in öffentlicher Versammlung zur Förderung gelangen. Erscheint daher vollzählig in der Versammlung.
Einberufer: **Oskar Dittrich, Berreuth 17.**

Altenberg i. Erzgeb. (Bez. Dresden). Luftkurort und Wintersportplatz.

Eisenbahnschule

für Staatsbahn Realschulen gleichstehend.

Über 1000
Schüler fanden
Anstellung

Städtische höhere Lehranstalt

für mittlere Postbeamten-Laufbahn.

Oberklasse aufgesetzt zwecks Erreichung des Einjähr.-Freiw.-Zeugn.

Neue Kurse 25. April 1911. Prospekt durch Schuldirekt. od. Bürgermeisteramt.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma

Inhaber:
Herm. Friebe

empfehlte in großer Auswahl:

Konfirmanden-Anzüge und Konfirmanden-Hüte,

lowie

Frühjahrs-Anzüge für Herren und Knaben,

Arbeitersachen

in guten Qualitäten bei billigen Preisen.

Zähne ersetzt, plombiert, entfernt

bei schonendster Behandlung und mäßigem Preise

M. Schubert, Dentist, Markt 76, II.

Gasthof zu Bärenburg.

Sonntag, den 26. Februar,



Karpfen-Schmaus,

wozu ganz ergebenst einladet

Ernst Köber.



Gasthof Schmiedeberg.

Dienstag, zur Fastnacht:

Extrafine Militär-Ballmusik

vom Trompeter-Korps des 1. Feldartillerie-Reg. Nr. 12.

Herrliche Saal-Decorations, noch nie hier gesehenes Arrangement!

Eintritt frei!

Tanzmarken gestattet.

Anfang 6 Uhr.

Hochachtungsvoll

Clemens Schenk.

Gasthof zu Ruppendorf.

Sonntag, den 26. Februar 1911,

Konzert

des Männer-Gesangsvereins zu Ruppendorf.

Dargeboten werden Lieder für Männerchöre und humoristische Singspiele.

Eintritt 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert Ball für die Konzertbesucher.

Naturheilverein Schmiedeberg u. U.

Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu Schmiedeberg

öffentlicher Vortrag

der Frauenheilkundigen Frau **Kreitmayer** aus Pötschappel über:

„Nervenschwäche, die Krankheit unserer Zeit“.

Für Frauen und Männer.

Eintritt 25 Pf.

Mitglieder frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Wohltätigkeits-Vorstellung

des Albert-Zweigvereins Dippoldiswalde

Donnerstag, den 2. März, abends 8 Uhr in der Reichstrone zu Dippoldiswalde.

Theater-, Gesangs- und Konzertvorträge,

später Tanz für die Besucher.

Eintrittskarten im Vorverkauf — in den Geschäften der Herren Bester, L. Rästner (Markt), Riewand (Markt und Freiburger Straße) und Schmidt (Obertorplatz) in Dippoldiswalde, auswärts durch Vermittlung der Vereinsmitglieder — 75 Pf., an der Kasse 1 Mar! Abgestempelte Vortragsordnungen gelten als Eintrittskarten.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung im östlichen Jagdbezirk **Johnsbach** mit Bärenheide, 1046 Ader enthaltend, an zwei Halbestellen der Müglitztalbahn gelegen, soll auf die Zeit vom 1. September 1911 bis 31. August 1917 **Montag, den 6. März d. J., nachmittags 1 Uhr**, im Erbgerichtsgasthofe allhier verpachtet werden. Auswahl unter den Blicanten, sowie Ablehnung sämtlicher Gebote wird vorbehalten. Bedingungen vor der Verpachtung bekannt gegeben. Bewerber werden hierzu eingeladen.

Johnsbach (Bez. Dresden),
den 18. Februar 1911.

Vogler, Jagdvorstand.

Eine gut erhaltene Konzertina,

76 doppeltönig, billig zu verkaufen.

Schönfeld bei Ripsdorf Nr. 25c.

Schlesischer Fenchelhonig.

Extra vorzüglich gegen Husten u. Heiserkeit. Fl. à 30 u. 50 Pfg. empf. Bruno Herrmann, Schmiedeberg.

Messer, Gabeln, Löffel,

Solinger Stahlwaren, billigst bei

Paul Becher, nur Obertorplatz

Eine **Dresch- und Häckselmaschine** am Göpel, ein **Spazierwagen** auf Federn, mehrere starke **Lastwagen**, sowie **belgische Zuchtkaninchen** zu verkaufen
Niederfrauendorf Nr. 17.

Dippoldishöhe.

Empfehle hiermit höflichst meine schönen **Lokale** mit prächtiger Fernsicht als **Ausflugsort**. Für nächsten **Sonntag** lade zu frischen **Eierplinsen** mit vorzüglichem **Getränken** freundlichst ein.
Hochachtungsvoll **Roach.**

Vaterländischer Arbeiterverein.

Da Herr Sekretär **Rüppel** eingetretener Umstände wegen diesen **Sonabend** nicht nach hier kommen kann, **fällt der Vortrag aus.** **W. Hornuff.**

Turnverein Sadisdorf.

Sonabend, den 25. Februar, abends 7/29 Uhr

Versammlung.

D. V.

Landwirtschaftl. Verein

Reinhardtsgrimma u. U.

Sonabend, den 25. Februar, nachm. 5 Uhr:

Versammlung

im Erbgerichtsgasthof. **Vortrag** des Herrn Lehrer **Glödner-Hirschbach** über: „**Gelehrte Bauern**“. — Kulturgeschichtliches aus dem 17. und 18. Jahrhundert. — **Eingänge.** Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorsitzende.**

Kasino Kreische.

Nächsten Sonntag

Kasino.

Anfang 7 Uhr.

Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen **der Vorstand.**

Vaterländischer Arbeiterverein

Dippoldiswalde und Umgegend.

Sonntag, den 26. Febr., nachm. 1/24 Uhr, in **Schusters Gasthof** in **Reichstädt**

Mitgliederversammlung.

Ablegung der Jahresrechnung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
W. Hornuff, Vorf.



Deutscher Flottenverein.

Ortsverband

Dippoldiswalde.

Mittwoch, 1. März, abends

8 Uhr

Generalversammlung

im Hotel „Stadt Dresden“.

Um zahlreichen Besuch bittet **D. V.**